

Das offene Selbstgespräch des Teampartners – Einfluss auf die eingeschätzte Kompetenz und die Anstrengungsbereitschaft

David Graf, Florian Lier & Roland Seiler
Institut für Sportwissenschaft, Universität Bern

Ausgangslage

In der Forschung zum Selbstgespräch im Sport dominiert die Frage nach dessen Wirkung auf die eigene Leistung. Der Einfluss des während der Leistungserbringung geäußerten Selbstgesprächs auf (un-)beteiligte Personen (z.B. Zuschauer, Gegenspieler oder Doppelpartner) wurde bislang kaum untersucht. Van Raalte, Brewer, Cornelius und Petitpas (2006) konnten immerhin zeigen, dass Zuschauer einen Tennisspieler als kompetenter einschätzen, wenn er in einem Laborexperiment mit positivem statt mit negativem Selbstgespräch gezeigt wurde.

Fragestellung

In unserer Studie stehen Dyaden im Zentrum, in der eine Person eine andere beobachtet, die mit sich selbst spricht. In einem Laborexperiment wird untersucht, ob bei einer additiven Teamaufgabe solche Beobachtungen einen Effekt auf die Kompetenzeinschätzung und die Anstrengungsbereitschaft haben. Es wird vermutet, dass die beobachtende Person dann eine höhere Anstrengungsbereitschaft (AV) zeigt, wenn sie einen Teampartner mit positivem Selbstgespräch (UV) beobachtet, da sie ihren Partner als kompetenter einschätzt und diese Einschätzung als Mediator wirkt.

Methode

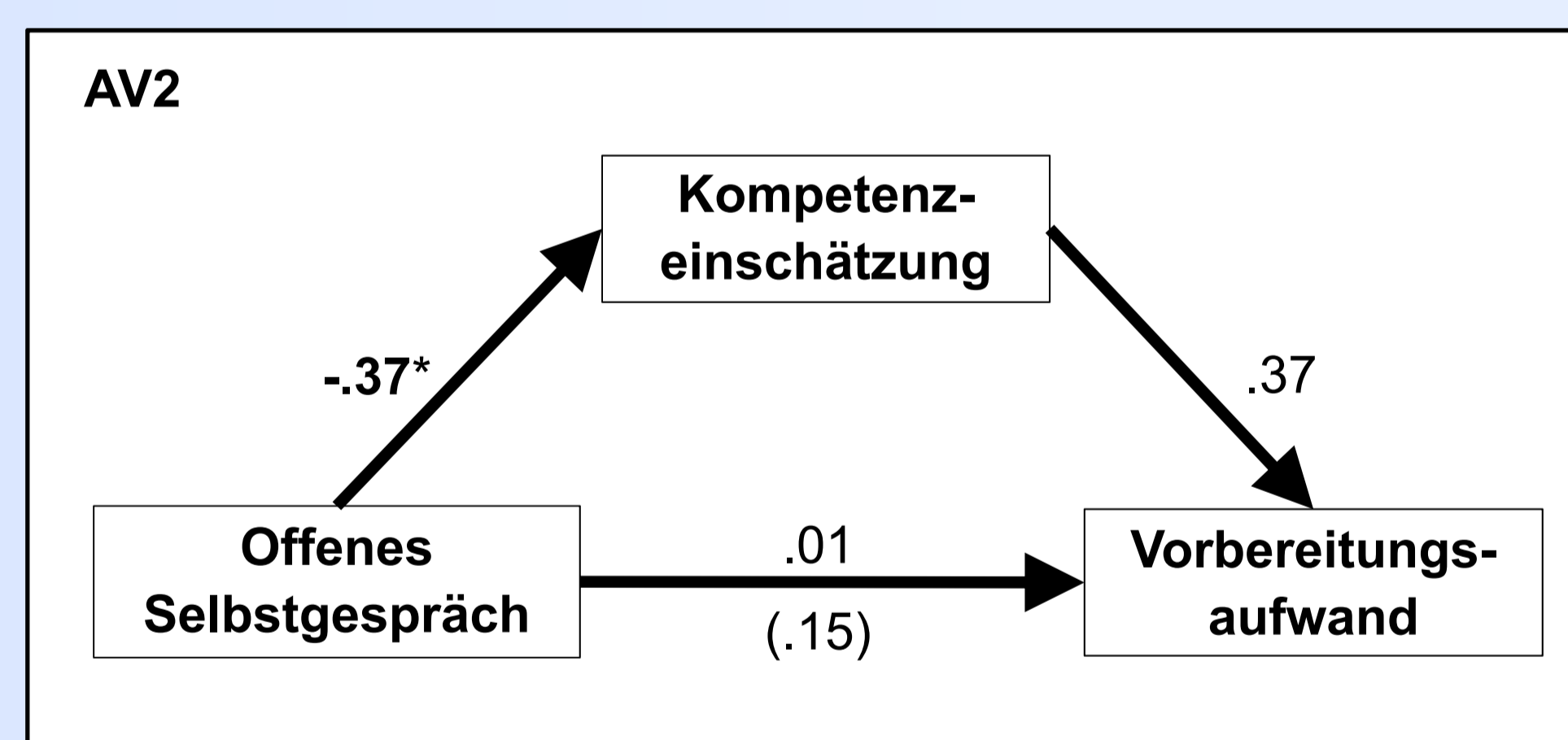
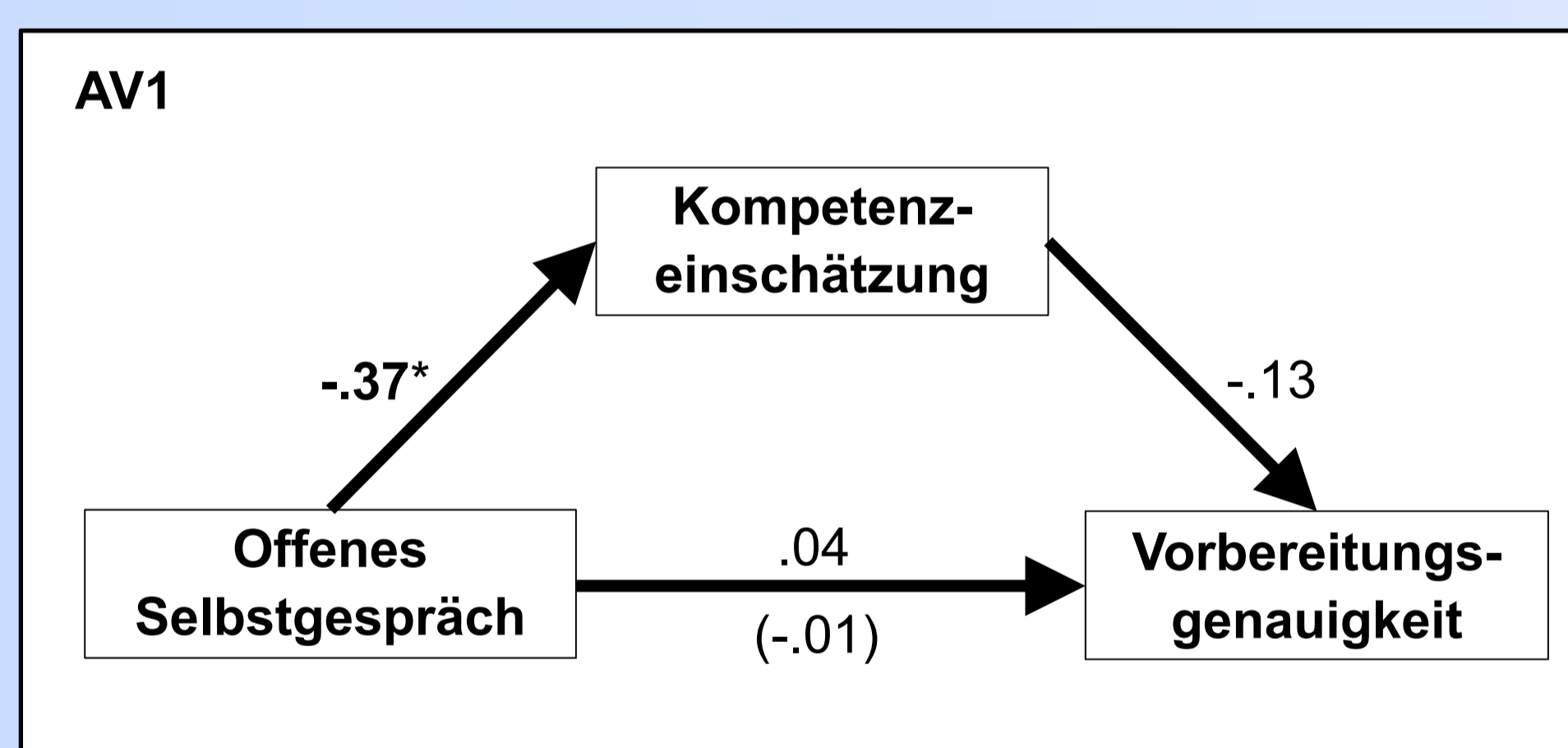
- Stichprobe: 37 Studenten ($\bar{x} = 15$, $M = 28.03$ Jahre, $SD = 5.47$)
- Design: Randomisierter Zweigruppen-Versuchsplan (Post-Test-only); 2 Experimentalgruppen: positives Selbstgespräch ($n = 19$), negatives Selbstgespräch ($n = 18$)
- Manipulation per Video: Den Probanden wurde ein Video gezeigt, auf dem ihr (jeweils identischer) Teampartner bei der Bewältigung der zu absolvierenden visuomotorisch-kordinativen Testaufgabe (Test 2HAND des Wiener Testsystems, Abbildung 1) zu sehen ist. Das Video wurde der Gruppenzugehörigkeit entsprechend mit negativen respektive positiven Selbstgesprächsaussagen unterlegt.
- Operationalisierung der Mediator- und abhängigen Variablen:
 - Kompetenzeinschätzung (Mediator): Fragebogen mit 7 Items in Anlehnung an Van Raalte et al. (2006)
 - Anstrengungsbereitschaft bei der Vorbereitung auf die Testaufgabe (AV; adaptiert aus Ohlert, 2009)
 - Vorbereitungsgenauigkeit: Einhalten von Vorgaben bei der Durchführung von Aufwärmübungen
 - Vorbereitungsaufwand: Dauer und Anzahl der begonnen Übungsdurchgänge



Abbildung 1: Test 2HAND (Archiv)

Ergebnisse

Die vier Schritte einer Mediatoranalyse nach Kenny, Kashy und Bolger (1998) wurden für beide abhängigen Variablen durchgeführt (Abbildung 2). Ausser der Regression der Kompetenzeinschätzung auf die Experimentalbedingung "Offenes Selbstgespräch" ($\beta = -.37$, $t = -2.32$, $p = .026$) ist keine der berechneten Regressionskoeffizienten signifikant. Das negative Vorzeichen des Beta-Gewichts bringt zum Ausdruck, dass die Probanden der Gruppe "positives Selbstgespräch" die Kompetenz ihres Partner höher einschätzten (siehe auch Tabelle 1). Die Regression des Vorbereitungsaufwandes auf die Kompetenzeinschätzung ist nur knapp nicht signifikant ($\beta = .37$, $t = 2.01$, $p = .053$).



	Positives Selbstgespräch		Negatives Selbstgespräch	
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Kompetenz-einschätzung	5.72	.69	5.15	.79
Vorbereitungs-genauigkeit	-.02	.90	.04	.74
Vorbereitungs-aufwand	-.01	1.11	.01	.84

Abbildung 2: Zusammenhang zwischen den Experimentalbedingungen, der Kompetenzeinschätzung und den Variablen zur Anstrengungsbereitschaft; Werte in Klammern stehen für Resultate aus Schritt 4 (multiple Regression) der Mediatoranalyse nach Kenny et al. (1998; * $p < .05$)

Tabelle 1: Mittelwerte und Standardabweichungen der Mediator- und abhängigen Variablen

Diskussion

Die Beobachtung des positiven Selbstgesprächs führte ähnlich wie bei Van Raalte et al. (2006) zu einer erhöhten Einschätzung der Kompetenz des Partners, hatte aber keinen Einfluss auf die Anstrengungsbereitschaft in der Vorbereitung auf die kommende Testaufgabe. Die Mediator-Hypothese muss somit verworfen werden. Trotzdem scheint sich die Kompetenzeinschätzung des Partners auf den Vorbereitungsaufwand auszuwirken. Der ausbleibende Effekt des offenen Selbstgesprächs des Partners auf die Anstrengungsbereitschaft könnte mit der möglicherweise zu wenig stark ausgeprägten Manipulation erklärt werden. Alle Probanden erinnerten sich zwar korrekt an die gehörten Selbstgesprächsaussagen, 13 bewerteten diese jedoch als neutral oder nicht bewertbar. Denkbar wäre auch, dass der Vergleich zwischen der im Video gesehen und der während der Übungsphase erlebten eigenen Leistung sich auf den Vorbereitungsaufwand ausgewirkt haben könnte. Und zwar im Sinne von: "Im Vergleich zu meinem Partner bin ich schlecht, also nehme ich mir mehr Zeit zum Üben!". Demnach müsste die eigene Leistung als Störvariable mitberücksichtigt werden.

Literatur

- Kenny, D. A., Kashy, D. A. & Bolger, N. (1998). Data analysis in social psychology. In D. Gilbert, S. T. Fiske & G. Lindzey (Eds.), *Handbook of social psychology* (4th ed., Vol. 1, pp. 233-265). New York: McGraw-Hill.
- Ohlert, J. (2009). *Teamlleistung. Social Loafing in der Vorbereitung auf eine Gruppenaufgabe*. Hamburg: Dr. Kovac.
- Van Raalte, J. L., Brewer, B. W., Cornelius, A. E. & Petitpas, A. J. (2006). Self-presentational effects of self-talk on perceptions of tennis players. *Hellenic Journal of Psychology*, 3, 134-149.